

Zurückziehung der chinesischen Truppen aus Tschangschau
Peking, 29. Dez. Tschangshau besetzt den chinesischen Truppen in Tschangschau und Umgebung, sich hinter die Große Mauer zurückziehen, um so den Japanern jeden Vorwand zu nehmen, den Krieg nach Nordchina auszudehnen. Die Rücknahme hat bereits begonnen und soll so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Widerstand gegen die Wasserstraßen-Regelung

Berlin, 29. Dez. Wie das Nachrichtenbüro des Reichsanwaltschafts berichtet, dürfte in den auf den 5. Januar angelegten Verhandlungen des Reichsverkehrsministeriums mit den Ländervertretern über die völlige Uebernahme der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich neben Bayern auch Preußen starke Bedenken geltend machen. An zuständiger preussischer Stelle wird gesagt, das Reich habe mit dem Argument einer Einsparung von etwa zwei Millionen bei Uebernahme der Wasserstraßen schon wiederholt in dem vieljährigen Meinungsstreit über diese Angelegenheit gearbeitet. Preußen bestreite ganz entschieden die Möglichkeit einer solchen Ersparnis. Volkswirtschaftlich betrachtet werde bei einer Vereinfachung der Wasserstraßenverwaltung vermutlich sogar eine Mehrausgabe entstehen. Die auf das Reich übergegangene Wasserstraßenverwaltung würde nämlich nur die verkehrstechnische Seite der Wasserstraßen behandeln, also insbesondere Flußregulierungen usw. Den Ländern verbleibe aber die Notwendigkeit, die Wasserstraßen weiter in ihrem eigenen Aufgabenbereich zu verwalten, soweit z. B. Ausbesserungsarbeiten oder die Versorgung mit Trinkwasser oder die Regelung gewerblicher Abwässer in Frage kommt. Diese Kosten ziehe die Berechnung des Reichsverkehrsministeriums einfach nicht in Betracht. Hinzu komme eine auch für das Publikum unerwünschte rein technische Vertierung und Komplizierung. Dieser sei die Wasserstraßenverwaltung so gehandhabt worden, daß der Reichsverkehrsminister seine Anordnungen den regionalen Landesbehörden übermittelte. Nur bei ganz wichtigen Angelegenheiten wurde die Landesregierung selbst dazwischengeschaltet. Auf diese Weise habe sich eine reibungslose Regelung der Wasserstraßenwesens ergeben. Künftig aber würden nach den Plänen des Reiches zwei getrennte Behörden über Wasserstraßenfragen befinden müssen, die Reichs- und die Landesbehörde. Dennoch wird von preussischer Seite versichert, daß man nie gegenüber den Wünschen des Reiches Schwierigkeiten gemacht habe.

Warnung vor Umgehung der Devisenbestimmungen

Berlin, 29. Dez. Neuerdings versuchen ausländische Firmen, ihre deutschen Lieferanten zu veranlassen, für gelieferte Waren deutsche Wertpapiere in Zahlung zu nehmen. Die Ausländer wollen auf diese Weise die Vorschriften der Devisenbestimmungen umgehen, wonach ihnen der Erlös von Effektenverkäufen in Deutschland nur auf Sperrkonto gutgebracht wird. Es wird gewarnt, derartige Abschlüsse mit ausländischen Firmen zu tätigen. Der deutsche Vertragspartner setzt sich der Gefahr aus, wegen Beihilfe zu einem Vergehen gegen die Devisenvorschriften strafrechtlich belangt zu werden.

Strafanzeige gegen eine Bankleitung

Berlin, 29. Dez. Der Gläubigerschutzverband der Reichsbundbank AG. der höheren Beamten, Berlin, die im November 1929 ihre Zahlungen einstellen mußte, hat gegen die ehemaligen leitenden Persönlichkeiten von Aufsichtsrat und Vorstand, nämlich den ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Scholz, den ehemaligen Hauptgeschäftsführer, Senatspräsident a. D. Siegelthal, den Stadtsyndikus a. D. Winkel, den Regierungspräsidenten Pauli und den Bankvorsteher Haase-Mahliner bei der Staatsanwaltschaft 1 Berlin Strafanzeige erstattet.

Die Anzeige macht den Betreffenden vor allem den Vorwurf, daß sie angeblich die Bank, obwohl namhafte Sachverständigen-Gutachten über ihre aussichtslose Lage vorhanden waren, bis zuletzt als sicherste Kapitalanlagestelle angepriesen haben. Ferner wird ihnen vorgeworfen, die Gelder der Einleger angeblich in weitem Maße zu sündhaftigen Geschäften verwandt sowie die Verhältnisse der Bank in ihren Bilanzen unrichtig angegeben zu haben.

„Staatliche Wirtschaftskommission“ in der Tschechoslowakei

Warschau, 29. Dez. Das heutige Staatsgesetzblatt veröffentlicht eine neue Verordnung der polnischen Regierung, die folgende Maßnahmen anordnet: 1. Einfuhrverbot für bestimmte Waren für die Dauer von einem Jahr, 2. teilweise Uenderung des Zolltarifes für eine Reihe von Waren, 3. Zollermäßigungen für in Polen nicht erzeugte Waren; diese Maßnahmen behält ihre Gültigkeit bis zum 30. März 1932, 4. bei Ausfuhr von Textilfabrikaten Zollrückvergütungen für die bei ihrer Erzeugung verwendeten aus dem Ausland eingeführten Rohstoffe, für Spinnwaren, Farbstoffe und Chemikalien bis zum Widerruf. Sämtliche Maßnahmen gelangen ab 1. Januar 1932 zur Durchführung.

Neue polnische Einfuhr- und Zollmaßnahmen

Prag, 29. Dez. Nach einem im Justizministerium fertiggestellten Gesetzentwurf werden die Kartelle und Privamonopole der Tschechoslowakei einer besonderen Aufsicht unterworfen, mit der eine „staatliche Wirtschaftskommission“ betraut wird, die aus 18 von der Regierung ernannten Mitgliedern zusammengesetzt

ist, und in der die beteiligten Ministerien, die Konsumentkreise sowie die Gewerkschaften der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise vertreten sind. Die Kommission hat darüber zu wachen, daß die freie Konkurrenz nicht zum Nachteil der öffentlichen Interessen beschränkt oder ausgeschlossen wird und ist zu Strafmaßnahmen berechtigt, die der Entwurf im einzelnen festlegt.

Staatliches Zudermonopol in Dänemark

Kopenhagen, 29. Dez. Zur Förderung der nach dem Weltkrieg geschaffenen einheimischen Zuderindustrie nahm das Parlament heute ein Gesetz zur Einführung des staatlichen Zudermonopols an.

Ein Telegramm Gandhis an den Vizekönig von Indien

Bombay, 29. Dez. Wie aus zuverlässiger Quelle verläutet, hat Gandhi an den Vizekönig ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn fragt, ob die in Bengalen, in den Vereinigten Provinzen und in der Nordwestprovinz erlassenen Verordnungen den Bruch zwischen der Regierung und dem Allindischen Kongress bedeuten sollten und ob der Vizekönig für erwünscht halte, daß Gandhi ihn aufsuche, um mit ihm über die künftige Entwicklung zu sprechen.

Frankreich baut 1200 neue Städte!

Paris, 29. Dezember. Ministerpräsident Laval hat die Ministerien angewiesen, die ihnen im nationalen Ausstattungsplan bewilligten Kredite unverzüglich zu verwenden, um so der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Der Unterstaatssekretär für Körperpflege hat daraufhin beschlossen, unverzüglich den Bau von 1200 Städten zu beginnen, um den Bauern, Erarbeitern und Zimmerleuten, die am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, Arbeit zu geben.

Deutsche Sendung aus Rom an die Winterhilfe

Rom, 29. Dez. Von den deutschen Verbänden und von der evangelischen und der katholischen Gemeinde in Rom sind innerhalb der deutschen Kolonie nahezu 16 000 Lire (rund 3400 Mark) für die Winterhilfe im Reich gesammelt worden. Dieser Betrag wurde dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt. Ferner sind aus Rom acht große Kisten mit getragenen Kleidern, Wäscheutensilien und Schuhwerk nach Deutschland abgegangen, die vom Vaterländischen Frauenverein Berlin und vom Caritasverband verteilt werden sollen.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika

New York, 29. Dez. Der Präsident des Wohlfahrtsrates der Stadt New York William Hobson schätzte vor dem Senatsausschuß die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt auf 800 000. Er erklärte, daß Millionen, die bisher noch niemals arbeitslos gewesen seien, vom Hunger bedroht seien. Das freiwillige Hilfswerk sei

erschöpft. Staatshilfe sei dringend notwendig. Der Direktor des jüdischen Hilfswerkes in Chicago Samuel Goldsmith schätzte die Zahl der Arbeitslosen in Chicago im Oktober auf 824 000 oder 40 v. H. der arbeitenden Bevölkerung. Der Vertreter von Pennsylvania sagte aus, daß in dem von ihm vertretenen Bundesstaat 1,5 Millionen Kinder von der öffentlichen Wohlfahrt abhängig seien. Die Zahl der Unterernährten gehe in die Hunderttausende.

Internationale Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Ermöglichung überseeischer Gebiete

Berlin, 12. Dezember. Der erschreckende Umfang der heutigen Arbeitslosigkeit in der Welt erfordert, wenn sie nicht endgültig Wüsten und Menschen jermalmen soll, neue Formen des Abwehrkampfes. Eine solche Form schlägt Min.-Rat Dr. Karstedt in seiner lobens erschienenen Schrift: „Internationale Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“ (Verlag Reimar Hobbing, Berlin) vor. Er geht von der Tatsache aus, daß die Welt, soweit Europa noch auf sie einen ausschließlichen Einfluß hat, eng geworden ist. Es verbleibt danach, zumal gegenwärtig Australien ausfällt, nur das geographisch gegebene Auslauggebiet Europas, also das eigentliche koloniale Territorium in Afrika. Dr. Karstedt macht nun den Vorschlag, dieses Gebiet für Europa zu erschließen. Natürlich könne dies nicht die Aufgabe eines einzelnen Staates sein, vielmehr nur erreicht werden durch die Bildung einer europäischen Notgemeinschaft, was schon aus finanziellen Gründen notwendig sei. Denn man muß mit einem auf etwa 10 Jahre verteilten notwendigen Betrag von zunächst 10 Milliarden RM rechnen. Diese Summe mag zunächst erschrecken; vergleicht man sie aber mit der Summe, die die Welt an Unterstützungen für ihre Arbeitslosen auswendig muß, so ist sie nicht so groß. Das Ziel der europäischen Notgemeinschaft ist gegeben in der technischen und gesundheitlichen Erschließung des tropischen Afrika. Dr. Karstedt will natürlich nicht, worauf er ausdrücklich hinweist, europäische Menschen nach Afrika verschiften und dort arbeiten lassen. Das wäre unmöglich. Weiße kommen dabei nur als Aufseher oder als hochqualifizierte Arbeiter für die Arbeiten, die in Afrika selbst auszuführen sind, in Betracht. Die hauptsächlichsten Arbeiten werden vielmehr in den Lieferstaaten selbst hergestellt. Wie der ganze Plan verwirklicht werden kann, gibt die Schrift im einzelnen wieder, deren Vorklänge schon darum Aufmerksamkeit verdienen, weil sie auf einanderbauender Kenntnis Afrikas beruhen.

Tabakbau am Ruffhäuser?

Die Not der Landwirtschaft am Südrande des Ruffhäuser hat den Gedanken aufkommen lassen, den früher in dieser Gegend eifrig betriebenen Anbau von Tabak wieder aufzunehmen. Zunächst soll ein Versuchsfeld angelegt werden, um die für dieses Klima am besten geeignete Tabakart zu ermitteln. Die in Frage kommenden Gemeinden beabsichtigen, sich zu einem Zweckverband zusammenzuschließen, um auf diese Weise schneller die behördliche Genehmigung zum Tabakanbau zu erhalten.

Rund um die Welt

Dreijähriger Knabe erschießt seinen Bruder

Eidendorf (Kreis Gardelegen), 29. Dez. In Damsendorf ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein Gutspächter hatte seinem elfjährigen Jungen ein Tschingel zu Weihnachten geschenkt. Der dreijährige Sohn des Gutsarbeiters Bölsche spielte mit dem Tschingel und legte auf seinen fünfjährigen Bruder an, indem er sagte: „Ich kann dich erschließen!“ Die Kugel traf den Knaben ins Herz. Er brach tot zusammen.

Seinen Vater erschossen

Marburg, 29. Dez. Der 21jährige Arbeiter Johannes Fink hat gestern seinen 60jährigen Vater im Streit erschossen. Der Täter ist arbeitslos.

Autounfall bei der Feuerwehr

Zwei Tote, ein Verletzter

Regensburg, 29. Dez. Das Automobilschiffahrzeug der Regensburger Berufsfeuerwehr unternahm heute nachmittags eine Probefahrt. Auf der Rückfahrt von Altbach stürzte der Wagen eine etwa acht Meter hohe Böschung hinab und überschlug sich. Zwei Feuerwehrleute wurden sofort getötet, einer schwer verletzt.

Kraftwagen fährt in eine Menschengruppe

Karlruhe, 29. Dez. Im Vorort Rintheim fuhr gestern abend ein Kraftwagen in eine Gruppe Menschen hinein. Ein Malermeister Fischer aus Zürich erlitt schwere Verletzungen, denen er erliegen ist. Der Fahrer des Kraftwagens flüchtete.

Falschmünzerversteck aufgedeckt

Bonn, 29. Dez. Auf dem Nordfriedhof entdeckte die Polizei eine Falschmünzerversteck. Ein 36jähriger Schreiner und ein 33jähriger Arbeiter wurden festgenommen. Sieben falsche Fünfmünzen und das gesamte Herstellungsgerät wurden beschlagnahmt. Ein dritter Beteiligter ist von der Düsseldorf-Kriminalpolizei festgenommen worden.

Eine vierköpfige Familie verbrannt

Amsterdam, 29. Dez. In Alburg ist in der vergangenen Nacht das Kaffee-Roelen durch einen Brand größtenteils zerstört worden. Der Eigentümer Roelen sowie seine Frau und die beiden Kinder kamen in den Flammen um. Ein Dienstmädchen wurde mit schweren Brandwunden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Die Flammen hatten so schnell um sich gegriffen, daß es der Feuerwehr unmöglich gewesen war, den im Schlaf von dem Brand überraschten Einwohnern von außen her Hilfe zu bringen.

Matuschka wird in Oesterreich abgeurteilt

Potsdam, 29. Dezember. Das Bundesministerium für Strafsachen in Wien hat der Potsdamer Staatsanwaltschaft für die endgültige Stellungnahme zur Frage der Auslieferung des Eisenbahnverbrechers Spiwetter Matuschka übermitteln. Danach wird Matuschka zuerst in Oesterreich abgeurteilt und muß die Strafe auch dort verbüßen. Erst danach kann er an Ungarn ausgeliefert werden, jedoch nur unter der Bedingung, daß Ungarn eine Todesstrafe nicht vollstreckt. Damit ist die Auslieferung Matuschkas an Deutschland gegenstandslos geworden.

Strandung vor Helsingfors

Helsingfors, 29. Dez. Im Schneegestöber strandete gestern abend vor Helsingfors der finnische Dampfer „Orion“, der mit Ballast von Rouen kam. Zehn Mann der Besatzung und eine Frau konnten sich an Land retten. Die übrigen neun Mitglieder der Besatzung, darunter der Kapitän und zwei Steuermänner, wurden von einem mit fünf Mann besetzten Rettungsboot aufgenommen, welches seitdem vermisst wird.

Helsingfors, 29. Dez. Das Rettungsboot, das gestern abend dem im Schneegestöber gestrandeten finnischen Dampfer „Orion“ zu Hilfe kam, neun Mann seiner Besatzung übernahm und seitdem vermisst wurde, ist aufgefunden worden. Die an Bord befindlichen 14 Personen sind gerettet.

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für einen städtischen Angehehlen

Bonn, 29. Dez. Das Schöffengericht verurteilte den 34jährigen Bürogehilfen Ketz wegen fortgesetzter Urkundenfälschung in Lateinheit mit Betrug und wegen Urkundenvernichtung zu einer Gesamtstrafe von zweieinhalb Jahren Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe. Ketz war seit 1923 beim Kölner städtischen Beschaffungsamt beschäftigt und hatte durch Vorlegung erfundener und gefälschter Rechnungen rund 193 000 Mark erschwindelt, die er auf der Rennbahn vermettet haben will.

Eine „Spielstraße“ in Hamburg

Hamburg, 29. Dez. Nach amerikanischem Muster wird im Hamburger Stadtteil St. Georg jetzt eine Neueinrichtung der Verkehrsregelung erprobt. Die Polizei hat einen Teil der Längstraße zur „Spielstraße“ erklärt und für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Man will damit in Stadtteilen, welche hinsichtlich der Schaffung von Spielplätzen für die Kinder nichtmütterlich behandelt sind, durch Freigabe einzelner Straßenzüge, die für den Verkehr unbequem scheinen, einen gewissen Ausgleich schaffen.

Vom neuen Zeppelin

Berlin, 28. Dezember. Der im Bau befindliche Z 120 wird im Frühjahr 1932 fertig sein. Das Luftschiff wird wesentlich größer als „Graf Zeppelin“ sein. Bei seinem Bau werden alle technischen Erfahrungen der letzten beiden Jahre berücksichtigt

wenden. Die Länge reicht von 225 auf 245 Meter, der größte Durchmesser von 30 auf 41 Meter, die Passagierzahl auf 50 Personen und die Belüftungskapazität für Fracht und Post auf 100 Tonnen. Zur Fällung soll vorzugsweise das unbrennbare Hellum verwendet werden. Der Führerraum wird wiederum im Bugteil untergebracht werden, allerdings vollständig getrennt von den Passagierräumen, die im Mittelschiff liegen. Wie das Promenaden- und große Ozeanische wird sich zu beiden Seiten der Gesellschaftsräume ein Wandelgang mit großen Glasfenstern ausdehnen, durch die der Zeppelin-Reisende weiten Ausblick nach unten und zum Horizont hat. Die beiden elektrischen Klüben bereiten Essen, das in einem hübschen Speisezimmer serviert wird. Außerdem liegen auf dem sogenannten B-Deck das Besatzungs- und Schiffsärztliche, weiter ein Gesellschaftszimmer und schließlich noch ein Rauchzimmer, das allein ungefähr so groß ist wie das Speise- und Gesellschaftszimmer des „Graf Zeppelin“.

Ein neues Heilgas gegen Rheumatismus.

In Londoner Stadtteil Piccadilly werden seit kurzem in einer eigens zu diesem Zwecke eingerichteten Klinik Versuche mit einem neuen Heilgas durchgeführt, von dem man außerordentliche Wirkungen in den verschiedenartigsten Krankheitsfällen erwartet. Das Oxyton, wie man diese Erfindung des Sponser Arztes Dr. Royer nennt, ist nichts anderes als Ozon in sehr konzentrierter Form. Bei an Rheumatismus, Gelenkentzündungen, Gicht und ähnlichen Krankheiten leidenden Versuchspersonen, die in einem nur den Kopf freilassenden Behälter dem Einfluß des Oxytons ausgesetzt wurden, jedoch dieses durch die Hautporen in den Körper eindringen konnte, ließ sich eine deutliche Besserung feststellen. Nach den hierbei erzielten Erfolgen hat man das Oxytonverfahren auch bei anderen Krankheiten wie Erkältungen und Katarrhen mit Erfolg angewandt. Selbst auf die Wundheilung übt es einen wohltätigen Einfluß aus, und in einem Falle wurde ein dem Oxyton ausgesetzter Karbunkel ohne chirurgischen Eingriff in wenigen Tagen beseitigt. Ob, wie Dr. Royer behauptet, auch zwei an Krebs bzw. an Zuckerkrankheit Leidende durch sein Gas geheilt wurden, läßt sich zur Zeit noch nicht nachprüfen. Auf einer kürzlich in Paris abgehaltenen Versammlung, wo der Arzt die erwähnten beiden Fälle 400 Beobachtern vorführte, waren die Meinungen außerordentlich geteilt. Während die heilsame Wirkung bei den erstgenannten Leiden festzustehen scheint, wird man gut tun, bezüglich der Heilung von Krebs und Diabetes erst noch abzuwarten. Bei den beiden zuletzt genannten Krankheiten handelt es sich ja um Leiden, bei denen nach geeigneter Behandlung oft eine scheinbare Besserung eintritt, die sich aber häufig als nicht von Dauer erweist.

Wenn der Keiler Hochzeit hält.

Wede in Eis und Schnee. — Für das Karnickel ist das ganze Jahr Rot. — Die letzte Wiede des Kreuzschnabels.

Von Friedrich Lammen.

Die Wiede bleibt sich allenthalben gleich, fragt ein Volksschicht, und das ist richtig, aber die Zeiten der Liebe sind nicht immer dieselben. Den lyrischen Dichtern spukt die Liebe immer Schreden der Schriftsteller aller Zeitungen aufeinander nur im Mai im Blute umher. Schon der harte Jägermann soll darin anderer Meinung sein, wenn er „überreißt und überreißt den Stein zum Bett gemacht“ hat und dennoch „die Liebe spürt“.

Ganz ähnlich denkt der Ritter vom schwarzen Mittel. Der grimme Hase mit den handlangen Hauern macht sich nichts aus Strog und Feuer, denn es brennt gerade bei Frost und Wintersfalte hellaus unter seiner borstigen Schwärze. Der Jäger hört dann im finsternen Lann das tiefe Grunzen und Anden, mit dem der Keiler seiner struppigen Schönen in seiner ungeliebten Weise nach aber herzlich den Hof macht. Und wenn der wilde Vorstoß sich für eine Weile hinter den dunklen Bergen zur Ruhe gelegt hat, so ist das Wetter auch dem Edelmarkler gerade recht. Mit viel Geflüster und Frauen, folgt er erlösend ihren Spuren“ durch das gestorene Gelaub, die rissigen Eichenstämme herauf, durch die Wipfel der ersten Fichten, daß der Schnee fliehet und die Zweige brechen. Dann feiert der Edelmarkler seine Hochzeit. Auch seinem großen Vetter, dem Fischotter, wird es unter seinem Balg warm. Der spürt keinen Frost und kimmert sich nicht um Kälte, kein Wunder, wenn man das ganze Jahr protzenhaft in „Schotter“ umherläuft. Ist der Januar nicht allzu hart, dann begibt sich der Otter auf Freiersfühen. Das plätscht dann im eisigen Wasser, ruschet über die Eisfläche des Teiches, plumpst wieder in den eisfreien Bach, daß die Kopfwenden aus dem Schlaf erwachen und unwillig ihre ehrwürdigen Häupter schütteln. Zu gleicher Zeit ist es auch auf den überschnitten Feldern lebendig. Aus dem Moor bellt ein Fuchschilde wehmützig und fliegend, ein zweiter gibt vom Gebirgshügel laut, da werden die Käse der Fähe, die an der Strohdome auf Wäse prächt, flut, denn sie kommt die wenig künftigen Wäntzen ihrer Liebhaber. Die ein roter Strich flüchtet so über das silberne Schimmernde Schneefeld, aber schon ist der fast schwarze Moorrotte auf ihrer Fährte, der Kottrote aus der Helde fährt von links heran, und nach wenigen Minuten kann der starke Eisgrane aus den Bergen hinderdren. Der Striche hegen über die weiße Fläche, wälzen sich unter wütendem Sturmen im weichen Schnee, verbeissen sich in höchster Wut und folgen wieder der flüchtigen Waid, bis der stärkste Rüde als Sieger allein zurückbleibt und über Rinnne Stoh einheimt.

Auch Weitzer Lampe wird es zu Ende eines milden Januars oder sonst prächtens gegen Mitte Februar ganz anders zu Rate. Die aus dem Schnee gescharrte Winterjaat und die so beständige Obstbaumrinde sind ihm mit einem Male längst nicht mehr so interessant wie das, was da im grauen Balg auf hohen Hüfen und mit langen Löffeln über dem Grenzgersten liegt. Hat, ist der alte Kammler hinterher, aber Junger Sämpfen zeigt sich frode, und es setzt Ohrfeigen. Macht nicht, Wiede will erobert werden. So schnell geht das nicht, es sind noch andere Bewerber da. Der „furchtame“ Hase wird zum feurigen Fechter. Der Schnee fliehet, das Dürrenos wird gerumpelt, und wenn am anderen Morgen der Jagdhüter durchs Revier geht und die in den Schnee gestörten Kreuze und die Hellschlächen am kalten Schwarzborz hängen läßt, so sagt er nicht, aber er schmeizelt und denkt „Aho“.

Nach unter dem Federfeld rührt es sich. Im Dezember und Januar, wenn alles unter dieser Schneedecke vergarben liegt, hat der einsame Wanderer im schweigenden Nieferrnwald mit einem Male dünne, girrende Stimmchen aus lustigen Tönen. Verwundert schaut er hinauf und steht in der Hand des Kreuzschnabels Hindertweige hängen, darin drei, vier ganz kleine Kreuzschnabelkinder, trotz zehn Grad Kälte geschwärmelt und puppenlustig. Es geht wirklich nirgends umher, aber als auf der Welt.

Allen Dichtern zum Trost hat die Liebe das ganze Jahr hindurch ihre hohe Zeit, das weiß am besten das Wildschinchen und sagt sich: „Warum denn nur einmal lieben im Mai?“ So steht man vor Februar bis tief in den Oktober seine Wildschinchen wie lustige graue Wollbällchen umherbewegen, und „das macht die Liebe so ganz allein“.

Warum Joffre Napoleon verurteilen mußte.

Geschäft unter Ehrenmännern. — Emile Jola als Anwalt. — Der Hoge Richter von Puerto Plata. — Von Harris Bradet.

Zu den irdischen Fleischen Erde, die noch keine solche Sorgen wie Weltwirtschaftskrisen kennen, gehört auch die Insel Haiti. Die Osthälfte bildet das Gebiet der Dominikanischen Republik, und die glücklichen Reges und Mulatten, aus denen die Bevölkerung sich zusammensetzt, leben in den Tag hinein. Da haben sie denn Zeit, sich schöne Namen auszusuchen, weil ihnen vielleicht die in der Taufe gegebenen nicht mehr gefallen. Der Staat hat gegen den Tausch nicht das Geringste einzuwenden. Der betreffende Dominikaner braucht seinen neuen Namen nur mit entsprechender Bemerkung in die Zeitung zu legen, und alles ist erledigt.

Nur so konnte es kommen, daß kürzlich die Träger dreier weltberühmter Namen sich vor dem Gericht in Puerto Plata trafen. Da war Napoleon Bonaparte als Angeklagter, César-Franzibal Joffre als Richter und Emile Jola als Verteidiger. Napoleon Bonaparte konnte sich nämlich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß er als Träger eines so großen Namens in seinem Vaterland überhaupt keine Rolle spielen sollte. Auf friedliche Weise — das sah er ein — brachte er es zu nichts. Also brütete er finstere Gedanken. Eines Abends schritt er zur Tat. Er suchte den Oberbefehlshaber der Garnison seiner Heimatstadt auf, einen goldbetrehten Oberst, der mit seiner gesamten Macht — vier Soldaten — in der Wachtstube saß und sich langweilte. Napoleon brachte drei Bitter Rum mit. Man unterhielt sich sehr gut. Der Oberst war so menschlich, seinen vierten Mann, der gerade auf Posten stand, von dieser lästigen Pflicht zu befreien, und der Rum schmeckte vorzüglich. Schließlich war die bewaffnete Macht in dem Stadium der Begeisterung angelangt, wo der Mensch jeden anderen für seinen Bruder hält und ihm am liebsten um den Hals fallen würde. Das geschah denn auch hier in der Wachtstube, und der biedere, rauhdentige Krieger mit den dicken Goldketten und den riesigen Epauletten schloß das dringende Bedürfnis, sich dem lieben Bruder Napoleon Bonaparte für den schönen Abend erkenntlich zu erweisen. Deshalb war er auch sofort einverstanden, als ihm der Namensvetter des großen Korfen ein kleines Geschäft vorschlug: „Lieber Bruder, was brauchst Du in so friedlichen Zeiten noch die gefährlichen und schwer zu tragenden Gewehre Deiner Leute? Ich bin ein begeisterter Waffenkammer, und die Flinten, die Du da hast, gefallen mir außerordentlich. Ich will Dir für das Stück einen Dollar geben.“ Der Oberst mochte nicht Nein sagen, und so wurde das Geschäft abgeschlossen. Napoleon Bonaparte zählte vier Dollar und erhielt dafür die gesamten Waffen der Garnison ausgeliefert. Er nahm gerührten Abschied von seinem neuen Freunde, und der Oberst besah noch die Liebeshandlung, ihm einen Mann zum Tragen der Knarren mitzugeben.

Unverweilt verjagte Napoleon Bonaparte mit den vier Gewehren den geplanten Staatsstreich auszuführen und die Regierung zu stürzen. Doch seine Truppen wurden geschlagen, und er kam ins Gefängnis. Man stand er vor seinem Richter, vor César-Franzibal Joffre. Napoleon bekannte sich des versuchten Staatsstreiches schuldig, befragte sich aber darüber, daß er bei dem Geschäft mit dem Oberst schändlich betrogen worden war, weil die Gewehre — nicht losgingen. Hier sprang der Verteidiger Emile Jola ein, um die Gemeinheit des Staates zu unterstreichen, der so schlechte Gewehre liefert. Er bemängelte den schmerzhaften Eindruck, den sein Angriff machte, haza, um dem Richter einen Vergleich vorzuschlagen: Napoleon Bonaparte wollte die Gewehre zurückliefern, wenn er den Kaufpreis und zwei Dollar für den entgangenen Gewinn erhielt. Der Hoge Richter erklärte sich noch reichlicher Ueberlegung mit dem freundlichen Angebot einverstanden. Die vier Gewehre wurden herbei geschleppt, der Oberst und Kammliebhaber, dessen Freundschaft mit Napoleon Bonaparte leider in die Brüche gegangen war, nahm sie in Empfang und zahlte sechs Dollar. Der Kaufherr wollte damit abziehen, doch der Richter mochte ihm einen Strich durch die Rechnung und verzerrte ihn wegen des Betrugs durch die Regierung und verzerrte ihn wegen des Betrugs durch den Staatsstreich anzuführen zu einer Geldstrafe von sechs Dollars. Napoleon Bonaparte zahlte willend, und César-Franzibal Joffre streckte das Geld freundlich lächelnd in seine eigene Tasche. Sicher wird demnach in der Kolonialregierung die Forderung erhoben werden: Man gebe dem Richter Gewehre, die auch schiefen! Aber ebenso sehr wird die Regierung diese Forderung mit dem Himmel auf den glücklichen Ausgang des verzeitelten Betrages von Puerto Plata ablehnen.

Im Land der bärtigen Frauen.

Das Land der bärtigen Frauen liegt nicht irgendwo in einem fremden Weltteil, sondern viel näher, nämlich im südlichen Frankreich. Im Departement Lot-et-Garonne, unweit Bordeaux, findet sich die immerhin ungewöhnliche Erscheinung, daß die Weiblichkeit, wenn nicht sämtlich, so doch in der überwiegenden Mehrzahl richtige Bärte trägt. Daß es sich um keinen Scherz handelt, geht daraus hervor, daß die Pariser Akademie der Medizin kürzlich eine Studienkommission in die fragliche Gegend sandte, welche die interessante Erscheinung wissenschaftlich prüfen soll. Eine hinreichende Erklärung für den Bartwuchs des weiblichen Geschlechts, der sich besonders in den Dörfern Dolayrac und Colayrac schon bei jungen Mädchen ausgeprägt findet, vermag bislang noch niemand zu geben, doch glaubt man, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen dem Bartwuchs der Frauen und der in jener Gegend häufigen Zuckerrandtheit besteht. Am wahrscheinlichsten dürfte der eigenartige weibliche Bartwuchs auf das Trinken und Waschnasser der genannten Gegend zurückzuführen sein, denn die erwähnte Kommission fand im Wasser von Colayrac gewisse chemische Stoffe, die das Haarwachstum ungemein fördern. Ob die Annahme zutrifft, werden erst weitere Untersuchungen zweifelsfrei nachweisen müssen.

Zwanzig Schatz in der Wüste.

Die Rückführungskommision sagt vor der Zeit. Das man! man unter anderem auch, wenn man den den Besuchen hört, die in der englischen Sprache mit dem Wort „Schatz“ (Treasure) bezeichnet werden. Ein Land, das in der Wüste liegt, dieses Wasser, die kann man als ein einziges Schatzes-gewehr bezeichnen, dabei aber nicht sozusagen so wertvoll ist. Das neue Rückführungskommision hat eine ganze Reihe von militärischen Besuchen. Es ist besonders wichtig, daß eine denkbar einfache Konstruktion, jedoch sehr wirksam ist, gut wie ausgeführt hat, und sieht in jeder Lage, weshalb es sich in aller erster Linie zur Rettungsmittel eignet. Bei den kürzlich unternommenen Besuchen, die mit Störchen von je 75 Patronen unternommen wurden, erzielte man eine Leistung von 900 Schuß in der Wüste. Der Gefährde des Komplexes aber, es sei ihm schon gelungen, in einer Wüste 1000 Schuß hinanzuführen. Der Lauf beginnt aus einer Entfernung, deren Entfernungsgrenze gegeben werden wird, und erreicht nicht mehr als 1000 Meter. Das ist ein ganz neues Ergebnis. Die Rückführungskommision wird nun noch einige weitere Besuche in der Wüste durchführen.

Das „Jahre“ Bismarck.

Während bei uns als Eichenheilung vor Gericht nur Geld oder Geldeswert angenommen wird, ist man in anderen Ländern bedeutend weitgehender. Das zeigt der Fall eines braven Bürgers aus einem Städtchen in der englischen Grafschaft Sussex, wo der Kläger zur Eichenheilung aufgefordert, eifrig oder wenigstens in den Taschen nach seinem Gelde suchte, das er zu Hause hatte liegen lassen. Da der Fall aber keinen Aufschub duldete, bot er, um nicht in Verzug zu geraten, kurzer Hand sein sämtliches Geld als Sicherheit an, und der Richter, der seinen Mann wohl kannte, war verständlich genug, diese seltsame Bürgschaft als Unterpfand anzunehmen. — Nicht gerade seine Güter, aber doch ein Haat aus seinem Barte gab der portugiesische Admiral Juan de Castro der vorberühmten Stadt Goa als Sicherheit für ein Darlehen von 1000 Pfunden, und auch dies wurde von den Bewohnern als höchstes Zeichen eines — wie die Engländer heute sagen — „gentleman's agreement“ angenommen. —

Große Männer und schlechte Zähne.

Ein ungewöhnliches Thema für eine Doktorarbeit. — Gegen glaub- und schlechte Verdauung. — Warum unsere Vorfahren Steine schluckten.

Von G. W. Meyer.

Ein deutscher Student erhielt kürzlich folgendes Thema für seine Doktorarbeit gestellt: Goethes Zahnleiden und seine Zahnärzte.

Die Aufgabe, vor die der junge Mann sich gestellt sieht, ist sicher etwas ungewöhnlich. Zähne hatten bis heute in der Goethe-Literatur keine Rolle gespielt.

Das war entschieden ein Mangel. Denn wir wissen heute recht wohl, welchen Einfluß schlechte Zähne und Zahnschmerzen auf das ganze Wirken des Menschen haben können, und es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Goethe in seinen späteren Jahren häufig unter diesem Leiden litt, daß sein Gebiß noch mehr als schlecht war. So wird der Doktorand sicher zu dem Ergebnis kommen, daß Goethe an sich unerreichte Leistungen noch größer gewesen wären, hätten ihn nicht Zahnschmerzen und eine vom schlechten Gebiß herührende mangelhafte Verdauung oft behindert.

Wir wollen aber dem Studenten nicht vorgreifen und uns über den Fall Goethe nicht weiter auslassen. Es gibt in der Geschichte Beispiele genug, die von der modernen Zahnheilkunde angeführt werden können, um die große Bedeutung gesunder Zähne darzulegen. Aus Bildern und aus Schilderungen wissen wir zur Genüge, daß unsere Vorfahren besonders im Mittelalter alles andere besaßen als ein gutes gelundes Gebiß.

Eine ausgesprochene Zahnheilkunde konnte man ja auch damals nicht, und mancher laute lieber ganz vorsichtig auf einem hoblen Zahn herum, als daß er zum Vaber gegangen wäre, um sich den Stützenfried unter fürchterlichen Schmerzen mit einer vorhinftulichen Kneifzange ausziehen zu lassen. Die Folge davon war in Verbindung mit der gewohnheitsmäßigen Ueberladung des Magens eine schlechte Verdauung. — Man wir uns heute Wohlthun aus der damaligen Zeit ansehen, wie sie in verschiedenen Museen gezeigt werden, so fällt sofort die große Zahl der Abfürmittel auf. Diese spielten ohne Zweifel die erste Rolle und waren oft recht merkwürdiger Natur. So kannte die Arzneilehre von damals Abführsteine, runde geschliffene Marmorstückchen, die dem Kranken eingegeben wurden, damit sie dank ihrer Schwere den jähren Darminhalt durchdraden und Luft schaffen. Diese wunderliche Arznei war ziemlich teuer, aus welchem Grunde sie nach ihrem Wiedereintreten sorgfältig aufgefressen, geändert und zu weiterer Verwendung aufgehoben wurde.

Aber alle diese Mittel stießen die Aben Auswirkungen schlechter Zähne noch längst nicht aus. Die Menschheit litt an Verstopfung, die den ganzen Körper und zuletzt auch den Geist vergiftete, ungeheure Fieber gear und zweifellos ein gut Teil der Schuld am unruhigen Gegenaberglaubten trug.

Die schlechte Verdauung führender Männer hat zweifellos manches Mal Einfluß auf den Verlauf der Geschichte gehabt. Sie braucht nicht Auswirkung schlechter Zähne zu sein, sondern kann auch durch die ungenügende Verädigung eines gesunden Gebisses verschuldet werden. So hätte heute ohne Zweifel festgestellt sein, daß die Geschichte des vergangenen Jahrhunderts einen anderen Verlauf genommen haben würde, hätte sich Napoleon vor Waterloo Zeit und Mühe gegeben, sein Eiken richtig zu kauen. Sein eigener Verbleich hat früher von ihm gesagt: „Er verstand nicht zu essen. Er schlang alles hinunter, ohne zu wissen, was er aß, ohne zu kauen.“ Die Folge dieser fieber Anwesenheit war eine ausgesprochene schlechte Verdauung, die sich unter anderem durch Hämorrhoiden bemerkbar machte, und gerade am Morgen der Schlacht bei Waterloo, die über sein Schicksal entscheiden sollte, waren die Schmerzen so groß, daß Napoleon sich kaum im Sattel halten konnte. Seine körperliche Behinderung wirkte sich natürlich auch auf seine Entscheidungsfähigkeit aus.

Was werden Sie wissen?

Es war kürzlich eine Gefährdung, die kürzlich ein Physiologie-Professor an der Universität Philadelphia seinen Hörern und Oberinnen vorlegte. 223 Studenten und gegen 300 Studentinnen hatten sich zu entscheiden, was sie vorziehen würden, wenn ihnen die Wahl zwischen zwei Millionen Dollars oder — der selben, trotzdem Liebe freigesprochen würde. Daß die Studenten Lösung für Mann die zwei Millionen wählten, scheint für ein Kind, so Geldverweiden ganz besonders groß gesprochen wird, betraute selbstverständlich. Aber hätte wohl jemand den 300 Angehörigen des anderen Geschlechts so viel Kommittee getrieben, daß die weit überwiegende Mehrheit auf den beiden Millionen verzichtet und sich für die erste, trojanische Liebe entschieden? Und doch geschah es so: 235 für die Liebe, nur 18 für die Dollars, die übrigen besaßen es nicht über's Herz, sich nicht für das Geld zu entscheiden. — Und es, nachdem Sie das schon gesehen, was hätte Sie zu...?

Ämliche Anzeigen.

Die Ortslöwe (§ 149 RVO.) und die Ortspreise (§ 160 RVO.) für den Bezirk des Versicherungsamts des Stadt Aue

sind mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an neu festgelegt worden.

Alles Nähere kann im Versicherungsamt (Stadthaus, Zimmer 17) erfragt werden.

Aue, 29. Dezember 1931. Der Rat der Stadt. Versicherungsamt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue

Der... Samuel... in... der arbei... nst... antia... Bundes... en Wohl... rdnährten... Arbeits... reiliber... mfang der... m sie nicht... Formen des... Dr. Kar... ntionale Be... ng, Berlin... t Europa... worden ist... isfällt, nur... also das... erst... liehen... n Staates... einer euro... anden nor... Jahre ver... rden MM... leicht man... für ih... Das... lischen un... r. Kar... europäische... ssen. Das... r aber als... frische selbst... elten wer... Die der... im einzel... Beachtung... beruhen... es Abfr... rüber in... t wieder... angeleat... e Zahol... meinden... ammen... che Ge... rteilt... am für... fast jeht... ung des... Danach... die... n aus... Ungarn... leferung... rtran... amper... n der... n. Die... Kapi... fünf... s leit... ot, das... lischen... r Be... gefun... n sind... en... rteilte... r Ur... n Ur... nhalb... mar... schäff... chter... r auf... Ruster... i hat... und... mit... spiel... durch... ent...



Rauten
Weihnachtlich geschmückt.

Donnerstag, den 31. Dez., (Silvester)
ab 8 Uhr abends

Stimmungsmusik
Trio der Stadt- und Bergkapelle Schneeberg.
Spezialität: Schinken in Burgunder.
St. Benno-Bier.
Ergebenst ladet ein Arno Fischer.

Eichertschänke Aue
Eigene Fleischerei Telefon 1129

Zu unserem am
Donnerstag, den 31. Dezember 1931
stattfindenden

Silvester-Tanz-Abend
laden wir alle unsere lieben Gäste, Freunde
und Nachbarn herzlichst ein
24 Uhr: Große Ueberraschung.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Max Kanze und Frau.

„Stadt-Café“ / Aue.
Eigene Konditorei, Fernruf 714.

Die amüsante
Silvesterfeier
Die beliebte Kapelle Arthur Brodauf
spielt auf.
Eintritt, Steuer u. Garderobe Mk. 0.50
Tischbestellungen erbeten.

Restaurant Stadtbrauerei

Silvesterfeier
Anfang 8 Uhr.
Das große Programm
der lustigen Rheinländer
Am Neujahrstag die so beliebten
Edelstein-Sänger
Humor. Stimmung.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein Familie Morgner.

Schweizerhaus Aue-Auerhammer

Silvester abends 7 Uhr
Silvesterrummel
am Neujahrstag ab 4 Uhr
feiner Ball
Hierzu laden ergebenst ein Max u. Lenk Frau.
Allen werten Gästen und Freunden zum
Jahreswechsel die besten Glückwünsche.

Verbringen Sie
Silvester 1931
in den stihvoll dekorierten Räumen des
Kaffeehaus Wiegleb
Aue, Zeller Berg
Musik / Tanz
Kabarett / Humor

Die grösste Ueberraschung 12 Uhr Geschenk-Polonaise

Reservieren auch Sie sich rechtzeitig einen Tisch.

1., 2. u. 3. Januar 1932
Das Duett von Klasse
Böhme-Westernhagen
Künstler von großer Vielseitigkeit.
Neujahrsmorgen 11 Uhr
Frühschoppen-Konzert. Unseren werten Gästen, Nachbarn und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Geschenke zur Verlobung
In sehr großer Auswahl und jeder Preislage
für
gutbetriehter Botolen
Botolengläser
Etör- u. Weingläser usw.
Spezialhaus
Walter Dietel Aue
Straß-Papst-Straße.

Rotwein Süßwein Rum Arrac Weinbrand Liköre
ab Faß, sowie in 1/2 und 1/1 Flaschen
billigst

Christian Voigt
am Markt.



Frisches Hasentlein
empfehlen
Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung, Aue
Schneeberger Str. — Telefon 272



Warum... Holzhaus statt Steinhaus?
Holzhaus ist billiger als Steinhaus.
Holzhaus ist gesünder als Steinhaus.
Holzhaus ist im Winter wärmer als Steinhaus.
Holzhaus ist im Sommer kühler als Steinhaus.

Schlüsselfertige Holzhausbauten jeder Art und Größe liefern und excellenten Anfragen Holzhauswerke Otto Schneider, Bernsdorf D. 2. und Dresden-H. 48.

Hotel „Stadtspark“ Aue
DIELENTANZ
am Silvester ab 7 Uhr
zum Neujahr ab 4 Uhr
und Sonntag, den 3. Januar 1932.
Unseren lieben Gästen wünschen wir ein gesundes und glückliches neues Jahr.
Paul Häußler und Frau.

Schwarz reinigt färbt
Schnellste Lieferung Beste Ausführung

Filiale Aue: Wettinerstraße 22
Annahmestelle Vodelstr. 5 bei Frau Helene Rookstroh
Rohstr. 44 bei Louis Klamm

Billige böhmische Bettfedern!
Nur reine, gutfüllende Sorten!
Ein Kilo: grau geschlissene Mk. 2.50
halbweiße Mk. 3.— weiße Mk. 4.—
bessere Mk. 5.— Mk. 6.—, daunen-
weiche Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorten
Mk. 10.— u. Mk. 12.—.
Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme
Muster frei. Umtausch und Rücknahme
gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 291
bei Pilsen (Böhm.)

Parkschlößchen Aue
Donnerstag, den 31. Dezember

Großer Silvesterrummel
Am Neujahrstag und am 3. Januar von nachmittags 4 Uhr an
feine Ballmusik.
Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Ernst Schmidt und Frau.

Ingenieurschule Jímenau
in Thüringen, Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Ein- bis zwei-Familien-wohnhaus sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisang. u. U.S. 144 an das Auer Tageblatt.

On 3 Tagen
Nichtraucher.
Austunft kostenlos!
Sanitas - Depot,
Halle a. S. 300 A

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Funk
danken wir hierdurch Allen herzlichst.
AUE I. Sa. den 30. Dezember 1931.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
finden durch das Auer Tageblatt zweckentsprechende Verbreitung

Möbl. Zimmer oder Schlafstelle mietfrei.
zu erst. im Auer Tageblatt.

Gut möbl. Zimmer
sonnig und freigelegt nach Wunsch mit Klavier
für 1. Januar oder später zu vermieten.
Ernst-Papst-Str. 26 II L.

Ein Schulmädchen
nicht unter 13 Jahren gesucht.
Eisenbahnstr. 14 pfr.

Aus Stadt und Land

Kau, 30. Dezember 1931

Die Verjährung

Die regelmäßige Verjährungsfrist beträgt 30 Jahre, beginnend mit der Entstehung des Anspruchs. Die Verjährung wird aber nur bedingt aufgeschoben, weil der Anspruch durch die Verjährung nicht vernichtet wird, wohl aber eine Rechtsverfolgung vom Antragsteller durch die Einrede des Verjährungsanspruchs gemindert werden kann. Verjährung des Verpflichteten dagegen auf diese Einrede oder zählt es in Anbetracht seines Leistungsverweigerungsrechtes, dann muß er in dem ersten Falle den Verpflichteten befristigen und kann andererseits das letztmögliche Geleitete nicht zurückfordern. Das Gericht hat im Prozeß von sich aus nicht zu prüfen, ob ein Anspruch verjährt ist, sondern es darf diesen Einwand nur dann berücksichtigen, wenn er vom Gegner erhoben worden ist. Die dreißigjährige Verjährungsfrist gilt überall dort, wo nicht durch Gesetz oder Vereinbarung eine kürzere Verjährungsfrist bestimmt ist.

Für Geschäfte des täglichen Verkehrs steht das Gesetz eine Verjährungsfrist von nur zwei Jahren vor (§ 196 BGB.). Dazwischen fallen z. B. auch die Gehalts-, Lohn-, Provisions- und Auslagenansprüche aller Arbeitnehmer. Gleichfalls verjähren die diesseitigen Ansprüche des Arbeitgebers gegen den Arbeitnehmer wegen der auf das Entgelt und die Auslagen gewährten Vorschüsse. In jedoch ein Vorbehalt in Form eines Darlehens gewährt, dann tritt die dreißigjährige Verjährungsfrist in Geltung. Nach § 197 BGB. verjähren die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, Miet- und Pachtzinsen, Renten und alle anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen in vier Jahren. Für die eben genannten Ansprüche mit zwei- und vierjähriger Verjährungsfrist ist der Beginn der Frist auf den Schluss des Jahres gelegt, in welchem der Anspruch entstanden ist. Das bedeutet, daß am 31. Dezember 1931 alle Arbeitnehmerforderungen auf Entgelt, die im Jahre 1929 entstanden sind, verjähren.

Der Gläubiger kann die Verjährung seiner Forderung dadurch mit Erfolg bekämpfen, daß er vor Ablauf der Verjährungsfrist die Klage einreicht oder die Zuteilung eines Zahlungsbefehls bewirkt. Eine solche Maßnahme unterbricht die Verjährung. Wird eine Forderung durch rechtskräftiges Urteil festgestellt, dann tritt an die Stelle der zwei- oder vierjährigen Verjährungsfrist die dreißigjährige aus § 196 BGB. Das gleiche gilt von dem Anspruch aus einem vollstreckbaren Vergleich oder einer vollstreckbaren Urkunde sowie von einem Anspruch, welchen durch die im Konkurs erfolgte Feststellung zur Tabelle vollstreckbar geworden ist. Ein Schuldanerkenntnis, sei es durch Zinszahlung, Abschlagszahlung oder in anderer Form, bewirkt ebenfalls eine Unterbrechung der Verjährungsfrist. Bei Unterbrechung der Verjährung beginnt die gesamte Frist von neuem zu laufen. Die Abkürzung der Verjährungsfrist durch freie Vereinbarungen zwischen den Parteien ist gesetzlich zulässig.

Jäger Tod

Heute vormittag wurde der Arbeiter H. W. aus Böhmig, der sich auf dem Wege zum Arbeitsamt in Auer befand, auf der Böhmiger Straße in der Nähe der weißen Steine vom Herzschlag getroffen.

Erzungen im Auer Bürgerverein

Zwei langjährigen und verdienten Vorstandsmitgliedern des Auer Bürgervereins von 1863, den Herren Louis Schneider und Louis Sachada, wird am Sonntag vom Vereinsvorstand im Bürgergarten die Urkunden für die ihnen bereits früher verliehene Ehrenmitgliedschaft überreicht worden. Die Urkunden sind als Plaketten in Metall ausgeführt und geschmackvoll gerahmt. Aus Anlaß dieser Ehrung stiftete Herr Sachada für den Bürgerheimfonds einen Betrag in Höhe von 1000 Mark.

Die Ritterschulungsstunde der städtischen Säuglingsfürsorge im Stadtteile Albersoda fällt am 1. Januar 1932 aus. Sie wird dafür am 8. Januar 1932 wie gewöhnlich abgehalten.

Die nächste Beratung im Stadtteile Auerhammer findet am 15. Januar 1932 und diejenige auf dem Eichert am 20. Januar 1932 statt.

Der Verkehr auf den staatlichen Kraftwagenlinien des Auer Bezirkes wird am morgigen Donnerstag, den 31. Dezember, durchgeführt wie an den Sonnabenden.

Silbbergottesdienste in Auer St. Nikolai
In der St. Nikolai-Kirche finden zur Jahreswende nachmittags 5 Uhr Silbbergottesdienste mit anschließender Abendmahlsfeier und abends 11 Uhr eine Feierstunde statt. Diese wird musikalisch durch Gesänge der Männerquartetteinrichtung und Instrumentalvorträge ausgeschmückt sein. Im Mittelpunkt der Feier steht eine Ansprache. Schriftverlesung, Gebet und Gemeindegesänge umrahmen das Ganze. Für die Vortragsordnung werden 10 Pf. erbeten. Erwerbslose haben aber freien Eintritt. Das Gesangbuch ist mitzubringen.

Weihnachtsfamilienabend des Christlichen Vereins Junger Männer Auer-Beile im Radiumbad Oberschlama
Sonabend, den 2. Januar 1932, abend 7 1/2 Uhr, hält der CVJM mit seiner Jungfrau und Mitglieder des Damenkomitees im Saale des Erzgeb. Hofes in Oberschlama wieder einen seiner beliebtesten Weihnachtsfamilienabende ab. Wie in den vergangenen Jahren, so ist auch diesmal das Programm dem Ernst der Zeit entsprechend gewählt. Die Vortragsfolge weist auf: Hirten und Jünger; Hirtenknaben auf Bethlehem's Felde (mit Leber- und Bilde); Zwei Kinder, die den Himmel suchen; Der arme Friedel; Deklamationen und Ansprache, die sämtlich von Gesängen umrahmt werden. Der Eintritt ist für jedermann frei. Kinder haben jedoch nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. — Zur Deckung der Unkosten wird eine Kollekte erhoben.

Reisenfürsorge und Winterhilfe

Reichsarbeitsminister Dr. Siegel hat verfügt, daß einmalige oder vorübergehende Zuwendungen an Arbeitslose, insbesondere Spenden im Rahmen der Winterhilfe bei der Bemessung der Reisenunterstützung nicht als Einnahmen anzurechnen sind. Angesichts der gegenwärtigen außerordentlichen Notlage habe er keine Bedenken, daß solche Zuwendungen unbeeinträchtigt bleiben und ersuche, die Arbeitsämter entsprechend zu unterrichten.

Freiengewerbe und Preisentzug

Dresden. Der Landesverband Sächsischer Freileistungen hielt am Dienstag in Dresden eine Obermeistertagung ab, in der zu den in der Ratgeberordnung enthaltenen Bestimmungen über Preisfestsetzung und Bedienungspreise im Freiengewerbe Stellung genommen wurde. Obermeister Lanke führte u. a. aus, durch diese Bestimmungen werde das Freiengewerbe stabilisiert und eine Wertarbeit ummöglich gemacht. Solange die Unkostenhöhe hochgehalten würden, könne keine wirtschaftliche Herabsetzung der Preise eintreten. Das Freiengewerbe werde am 1. Januar von sich aus die Preise befristigen. — Bundespräsident Brandt-Berlin berichtete über seine Verhandlungen mit dem Reichskommissar Dr. Goerdeler. Der Reichsbund habe beschlossen, daß die Freileistungsbetriebe am 1. Januar Preissteigerungen in den Schaufenstern anbringen sollen. Man werde sich den Maßnahmen der Reichsregierung fügen müssen, doch hoffe man, daß nicht katastrophale Mißstände gemacht würden.

Nach einer ziemlich lebhaften Aussprache fanden die Verhandlungen ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung. Es referierte dann noch Syndikus Dr. Runge vom Landesauswahlgremium des Sächs. Handwerks über die Preisentzug im Freiengewerbe und die schwere wirtschaftliche Lage des Gesamthandwerks.

Das Berg- und Hüttenwesen in Sachsen

Dresden. Von dem vom Oberbergamt herausgegebenen Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen in Sachsen ist nunmehr der Jahrgang 1931 (106. Jahrgang) erschienen. Es bringt noch zahlreichen wissenschaftlichen Abhandlungen aus der Feder von Bergleuten die üblichen Uebersichten über die Bergwerke mit statistischen Angaben über die Förderung, den Belegschaftsstand, die Betriebsunfälle usw. Danach waren Ende 1930 in Sachsen 18 Steinkohlen- und 30 Braunkohlenwerke vorhanden. Beim Erzbergbau befanden sich nur noch 18 Gruben und Hüttenanlagen in Betrieb. Der durchschnittliche Belegschaftsstand war 1930 im Ge-

Gegen Schnupfen hilft Forman
Für 60 Pf. in Apotheken und Drogerien.

Der Bezugspreis
des Auer Tageblattes wird vom 1. Januar 1932 ab auf 1,80 RM für den Monat (einschließlich Trägerlohn), also um 10 Prozent, gesenkt

lambergbau 20 877 gegen 24 086 im Jahre 1930. Die Ausbringung betrug im Steinkohlenbergbau an Kohlen 2 664 000 Tonnen, an Koks 220 000 Tonnen und an Briketts 2 000 Tonnen im Wert von zusammen 80,1 Mill. Mark. Im Braunkohlenbergbau wurden 11 665 000 Tonnen Kohlen, 2 000 000 Tonnen Briketts und 7000 Tonnen Koks im Wert von rund 70,7 Mill. Mark ausgebracht. Die Ausbringung an Erzen und anderen Mineralien belief sich auf 4 500 000 Tonnen im Wert von 287,8 Mill. Mark. Gegenüber dem Jahre 1929 wurden damit 613 000 Tonnen Steinkohle, 1 418 000 Tonnen Braunkohle und 2 000 000 Tonnen Erze weniger gewonnen.

Die Zahl der Betriebsunfälle im Gesamtbergbau ist erfreulicherweise nicht nur im ganzen, sondern auch im Verhältnis zur Belegschaftszahl erheblich gesunken. Die Wägen sind im Kohlenbergbau im Gesamtdurchschnitt etwas gesunken.

Sachsen gegen Wasserstraßenreform

Das Reichsverkehrsministerium hat die Länder zu einer Besprechung über Wasserstraßenreform zum 6. Januar nach Berlin eingeladen und zugleich den Vertrag von 1921 über die Verwaltung der Wasserstraßen gekündigt. Laut diesem Vertrag haben die Länder die untere und die mittlere Instanz in allen Wasserstraßensachen. Diese Bestimmungen haben sich durchaus bewährt. Man sieht in Dresdeniger Regierungskreisen die Ungelegenheit als eine reine Zweckmäßigkeitfrage an, die mit Partikularismus nicht das Beste zu tun hat. In den vergangenen zehn Jahren hat es zwischen Sachsen und dem Reich in der Wasserstraßenverwaltung nicht die geringste Reibung gegeben, alles hat sich glatt abgewickelt. Die Durchführung der neuen Pläne würde nichts anderes bedeuten als daß der Bürger künftig statt mit einer Verwaltung mit deren Ziel zu tun haben würde, nämlich mit der Reichs- und mit der Landesverwaltung. Das Reich hat nach der Reichsverfassung nur die Wasserstraßenverwaltung zu beanspruchen, dagegen gehört das Hochwasserschutz den Ländern, und daher hätte jedermann, der in irgendeiner Weise mit der Wasserstraße zu tun hat (Einleitung von Abwässern, Entnahme von Wasser usw.) künftig mit zwei Behörden statt bisher mit einer zu verhandeln. Sachsen wird daher den Plänen des Reichsverkehrsministeriums Widerstand entgegenzusetzen.

Schneeberg. Erneut verurteilt. Ein hiesiger Kommunist, der gegenwärtig wegen Tragens eines Gummifüllpells drei Monate Gefängnis verbüßt, wurde am Montag vom Gemeinsamen Schöffengericht Jwldau erneut zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er eine nicht genehmigte kommunistische Demonstration am 1. August geleitet hat. Die beiden Strafen wurden zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten, zwei Wochen Gefängnis zusammengelegt.

Neustädtel. Silbbergottesdienst ohne Kinder. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, daß in den Silbbergottesdiensten keine Kinder außer Konfirmanden zugelassen werden sollen. Dieser Beschluß ist verursacht dadurch, daß im Silbbergottesdienst des vergangenen und auch schon früherer Jahre die festerliche Stimmung durch unruhige Kinder außerordentlich gestört worden ist.

Wettersfeld. Betrügerischer Händler. Hier erschien bei einer Klempnerwerkstatt ein unbekannter Händler und bot ihr Knöpfe zum Kauf an. Als die Frau eine Kleinigkeit gekauft hatte, bat sie der Händler um etwas Essen, das er auch erhielt. Später mußte die Frau feststellen, daß eine ältere silberne Herrschblinder-Taschenuhr mit römischen Zahlen und Schlüsselaufsatz, die in der Küche an der Wand gehangen

Die reichste Frau der Welt

von Harry Westphal

Vertrieht: Romanverlag R. & O. Werder, G. m. b. H., K. 2030

Mit einem Male mußte sie, fühlte sie beglückt, was die Liebe war, wie sie jeden Gedanken, jede Faser des Herzens erfüllte. Sie dachte daran, daß sie ihn verlassen würde, und ihr Herz zitterte.

In dieser Stunde war das liebende Weib in ihr erwacht, und alle irdischen Gefühle ihres Herzens drängten dem Manne zu.

Es hängte ihr plötzlich, vor seine Augen zu treten. Sie hatte Angst, daß aus jedem Blick die innige, verlangende Liebe spräche.

Schönheit wollte sie alles in sich verbergen im tiefen Grund des Herzens, bis vielleicht einst die Stunde kam, da er sie, der Starke, der Mann, in die Arme nahm.

Sie sah plötzlich auf, sah noch der Tür und erschraf für Stiefvater, Martin Buchner, stand in der Tür und sah sie mit spöttischem Lächeln an.

„Guten Tag, mein Löcherchen!“ kam es höhnlich von seinen Lippen.

„Guten Tag, Herr Geheimrat!“ entgegnete sie kalt. Sie hatte sich vom Schreden rasch wieder erholt. Sie mußte ihren Freund und Beschützer in der Nähe.

„So heimlich, mein Liebes Kind? Rein Stiefvaterliches Herz hat sich die ganze Zeit so nach dir gesehnt. Jambisch möchte ich dir gratulieren. Du hast Glück ge-

Welt gemorden. Alle Hochachtung.“

„Was wollen Sie hier, Herr Geheimrat?“

„Dich mitnehmen, meine Beste. Du weißt, daß du noch nicht mündig bist, meine Liebe, und als dein Vormund habe ich das Recht dazu.“

„Ich denke nicht daran. Ich bin hier in Vertretung, um Gewißheit über das Schicksal meines Vaters zu finden und werde die Stadt nicht eher verlassen.“

Der Geheimrat lachte höhnlich auf.

„Da hättest du nach dem Dukatun reisen müssen, mein Kind.“

„Eva trat dicht auf ihren Stiefvater zu.“

„Sie lägen! Immer haben Sie gelogen! Sie und Ewensson, Ihr famoser Helfershelfer, sind elende Lügner! Sie sind zusammen mit meinem Vater nach Vertretung gekommen. Er hat das Haus Don Arrogones mit Ihnen zusammen betreten.“

Martin Buchners Gesicht verzerrte sich zu einer Frage.

„Verdammte Lüge! Im Urwald auf Dukatun fiel er den Indianern zum Opfer. Wir haben ihn begraben. Wir können es bezeugen! Professor Arrogone wird dir wohl auch bestätigen haben, daß dein Vater kein Haus nicht betreten hat.“

„Das hat er! Freilich hat er das! Aber wir haben die Beweise vollkommen lückenlos in den Händen. Lügen Sie nicht! Versuchen Sie nicht die Ausrede, daß Sie einen anderen mitgebracht haben, der nicht mein Vater war. Es war mein Vater. Man hat deutlich den blauen Smaragd an seinem Finger gesehen.“

„Gefasel!“ rief der Geheimrat wütend. „Genug der Worte. Mache dich fertig. Ich bringe dich jetzt auf dem Dampfer „Merizo“ des Norddeutschen Lloyd unter. Du

„Ehe Eva antworten konnte, erlang hinter ihrem Rücken eine Männerstimme.“

„Fräulein Eva wird nicht mit Ihnen zurückreisen.“

Marschall war eingetreten.

Der Geheimrat lachte auf. „Ah, Freund Marschall, willkommen, lieber Freund. Ich kann Ihnen endlich einmal meine Hochachtung aussprechen. Sie sind ein Teufelsohn! Ehre wem Ehre gebührt!“

„An Ihrer Hochachtung liegt mir nichts! Ich verzichte auf Ehren des Teufels!“ entgegnete Marschall kalt.

„Sie sind unhöflich, lieber Freund“, sagte der Geheimrat nonchalant. „Nun, ich habe auch für Sie eine kleine Ueberraschung.“

Er trat hinaus auf den Korridor, tief ein paar Worte hinaus, und im Nu drangen zwölf Soldaten in das Zimmer, die von dem Brigadeführer de Sanquilla angeführt wurden.

„Don Sanquilla, wahren Sie Ihres Amtes!“ sagte der Geheimrat zu dem Mexitaner.

Der Polizeikapitän trat vor und sagte: „Don Marschall, Sie sind verhaftet im Namen des Gouverneurs.“

Marschall sah de Sanquilla an.

„U. ei, Don Sanquilla, Sie sind unhöflich. Sie haben mich erst in diesen Tagen Ihrer Freundschaft versichert.“

„Ich bedaure, Sie genießen unseren Schutz! Aber vor einer Stunde wurde er zurückgezogen.“

Vor einer Stunde! Marschall dachte daran, daß er vorher bei Don Soulas gewesen war. Aha, da spielte der General eine Rolle mit. Vielleicht vermutete er in ihm einen Nebenbuhler und versuchte sich seiner durch die Befestigung zu entledigen.

hatte, verschwunden war. Die Uhr kann nur von dem Händler gestohlen worden sein, während die Frau das Zimmer auf kurze Zeit verlassen hatte, um für ihn etwas zu essen zu holen.

Stollberg. Wechsel in der Leitung des Bergamtes. Am 1. Januar 1932 wird der Vorstand des hiesigen Bergamtes, Berggrat Schotte, unter Ernennung zum Oberregierungsbergamt die Leitung des Bergamtes Bergamtes übernehmen und an seiner Stelle Berggrat Wolf aus Freiberg nach hier versetzt.

Sever. Für die Winterhilfe. Der hiesige unter der Vorsitzerschaft des Werkmeisters Emil Lang stehende Schnitzverein veranstaltet in der Zeit vom 3. bis 10. Januar in Heinrich Schandwirtschka eine Ausstellung selbstgefertigter Arbeiten seiner Mitglieder. Zur Ausstellung gelangen Bergleute, Engel, Färken, Tiere usw., sowie Pyramiden, Deucher und andere Schnitzereien.

Schulwesen. Schulisches. Nachdem das Ministerium für Volksbildung eine Beihilfe bewilligt hat, konnten dieser Tage die neuen Kessel für die Zentralheizung der Schule in Auftrag gegeben werden.

Chemnitz. Todesstrafe. Ein 37-jähriger Arbeiter, der sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung gestürzt hatte.

Hohenstein. Ehrungen für den scheidenden Bürgermeister. Die hiesige Stadtgemeinde ernannte ihren verdienten ersten Bürgermeister Dr. Bag zum Ehrenbürger als Anerkennung für seine jahrelange treue und erfolgreiche Arbeit.

Hohenstein. Bier Motoren gestohlen. Aus dem hiesigen stillgelegten Zweigwerk der Chemnitzer Firma Schubert u. Salzer W. wurden vier Motoren gestohlen.

Weiterhin leichter Frost

Die Wetterberichte aus Sachsen berichten teilweise Schneefall, so daß an einigen Orten auch die Sportmöglichkeiten etwas besser geworden sind; Altenberg meldet St. und Rodel möglich, Zinnwald-Georgenfeld, Hermsdorf-Seibitz, Oberwiesenthal, Fichtelberg, Auerberg, Schneid und Klingenthal gut.

Im Reich lauten die Meldungen aus den Alpen gut, aus dem Schwarzwald, der Pfalz, dem Harz und dem Thüringer Wald sehr gut. In Schloffen sind die Sportverhältnisse am Schloffenhaus, an der Hampelbaude und an der Reifsträgerbaude sehr gut, in Krummhölzel möglich, in Bad Reinerz und in Schreiberhau mäßig.

Wittau. Kommunales. Die Gaderföhrung der Gemeinde Wittau und der zu ihrem Versorgungsgebiet gehörigen Ortschaften Niederbachau, Cullisch, Bodwa, Cainsdorf und Bielau geht mit 1. Januar 1932 auf die Landesgaderföhrung Sachsen über.

Reichenbach. Tot aufgefunden wurde vorgestern früh auf den Eisenbahngleisen vor der Wölfschlagbrücke auf Wylauer Seite ein 23-jähriger Arbeiter aus Reichenbach. Er hatte sich vom Zuge überfahren lassen, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Waldheim. Zwei Schwerverbrecher entflohen. Aus der hiesigen Landesstrafanstalt sind gestern früh wiederum zwei Verbrecher entwichen. Sie hatten ihre Zellen mit einem Dietrich geöffnet und sind mit Hilfe einer Strickleiter über die sechs Meter hohe Mauer am Schloßplatz entkommen.

Freital. Opfer der Krise. Die Glasfabrik Gebr. Walz in Freital, die bereits seit einiger Zeit verfallen arbeitet, mußten jetzt ihren Betrieb infolge Auftragsmangels schließen.

Dresden. Innungsjubiläum. Die Herrenschneider-Innung zu Dresden feiert vorgestern abend im Gewerbehauseaal, in dem die alten Innungsschwestern aufgestellt gefunden hatten, im Gegenwärtigen zahlreicher Ehrengäste die Feier ihres 450-jährigen Bestehens.

Leipzig. Explosion. In der Feilkrücherei von Hermsdorf in Böhls-Ehrenberg explodierte am Montagmittag eine Mäutertrommel. Die Wände des betreffenden Raumes wurden durch die Gewalt der Explosion eingedrückt. Es entstand ein Brand, der jedoch bald gelöscht werden konnte.

Preisfestung für Vinoleum. Leipzig. Der Verband Deutscher Vinoleumhändler, e. V., Leipzig, teilt mit, daß die Deutsche Vinoleumverle-A.-G. und die Rheinische Vinoleumverle-A.-G. Bebburg

mit Wirkung vom 28. Dezember 1931 die Preise ihrer Fabrikate um 11 bis 15 Prozent gesenkt haben und daß der Verband für die Erhaltung der Verkaufspreise Preisbindungen in entsprechendem Umfang vorgenommen hat.

Aus Böhmen

Kampf gegen das deutsche Turnwesen. U. S. Die U. S. der Böhmer Böhmen hat dem Turnverein U. S. verboten, in Zukunft Theater zu spielen. Verboten wurden weiter die Vorbereitungsübungen im Kleinfußballspiel. Das im Besitz des Turnvereins gewesene Kalibergewehr mußte abgegeben werden.

Was bringen die Kinos?

Wieder-Erfolge. Das Theater zeigt im laufenden Spielplan einen Konfliktklager, der schon vor einigen Monaten das Publikum in Aue begeisterte und den sich diejenigen, die damals keine Gelegenheit nahmen, jetzt ansehen und anführen können.

Kundfunk-Programm für Donnerstag

- Königsbrunnhausen (Welle 1635) 6.30 Von Berlin: Gymnastik. 6.45 Von Berlin: Konzert. 12.00 Schallplatten. 14.00 Von Berlin: Konzert. 15.00 Kinderstunde. 15.45 Frauenstunde. 16.00 Heiteres Silber-Erebnis. 16.30 Von Hamburg: Silberberggottesdienst. 18.00 Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 18.30 Die Zeit. 19.00 Von Berlin: Silber vor 50 Jahren. 20.00 Von Berlin: Konzert. 20.55 Von Berlin: Klavierkonzert. 21.30 Ansprache des Reichspräsidenten. 22.00 Von Berlin: Funtpourri. 23.00 9. Sinfonie. 0.30 Von Berlin: Langmusik.

Wichtige Sportnachrichten

Verein Turnerschaft 1878, Aue. Am Sonnabend, den 2. Januar 1932, abends 7 Uhr, hält die Turnerschaft im Parkhäuser ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Alle Turnierer sowie Ehrenturner und der gesamte Turnrat werden um ihr bestimmtes Erscheinen ersucht.

W. Aue-Jelle

- Spiele in Aue, Sportplatz Wasserstraße, am 1. Januar 1932: W. A. 1 - S. C. Waldhaus Lauter 1, 14 Uhr. W. A. 2 - S. C. Waldhaus Lauter 2, 12.15 Uhr. W. A. Jugend - S. C. Waldhaus Lauter Jugend, 11 Uhr. Am 2. Januar 1932 (Sonnabend): W. A. 1 - S. C. Alemannia Aue 1, 14.15 Uhr. W. A. 2 - S. C. Alemannia Aue 2, 12.30 Uhr. W. A. Jugend - S. C. Alemannia Aue Jugend, 11 Uhr. Monatsversammlung am 8. Januar 1932 im Vereinsheim „Feldhäuser“, 20 Uhr. Generalversammlung 5. Februar 1932.

Was die Theater bringen:

Zwickau. Donnerstag, 19 1/2 Uhr: „Im weißen Röhl“. Plauen. Donnerstag, 19 Uhr: „Bunte Silvesterbühne“.

Die reichste Frau der Welt

Donna Conquilla, sagte Marschall im zweiten Akt, das Martin Buchner nicht verstand, er sprach nur ein paar Broden, ich bin bereit, Ihnen ohne Aufsehen zu folgen, aber ich bitte zunächst, daß einer Ihrer Soldaten meinen Freund Hiller holt, der unten in den Hotelräumen ist. Ich habe ihm nur den Schuß Donna Evas anzuvertrauen. Dieser Mann, er ist der Stiefvater Donna Evas, will sie mit Gewalt zwingen, mit ihm nach Deutschland zurückzukehren. Ich erwarte, daß die ritterlichen Caballeros, als die ich die Mexikaner kennen gelernt habe, alles anwenden, was zum Schutze einer Donna vom Range der Donna Buchner nötig ist.

aufhalten. Aber eben hat mir Don Conquilla versichert, daß Ihre Stieftochter unter keinem Schutze steht. Ich empfehle Ihnen in Ihrem eigenen Interesse, Ihre Stieftochter jetzt unbedenklich zu lassen. Finster wurde des Geheimrats Anteil, doch rasch betrat er sich wieder auf. Gut! Ich finde mich damit ab. Mir genügt es, wenn ein schwerer Junge wie Sie hinter Schloß und Riegel ist. Mir meiner Stieftochter werde ich ins Gesicht kommen. Ich habe Zeit! Lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden Herr Marschall! Mir süßen, hohnvollen Worten auf dem Gesicht sah er ihn an. Aber die Antwort kam gleich. Eine But ohnegleichen kam in Marschall hoch, als er die hochherzige Frage des Mannes sah, und in seiner But hob er die Faust und schlug den Geheimrat mit einem einzigen Schläge nieder, daß er wie ein Sod zusammenfiel. Im nächsten Augenblick war Marschall aus dem Zimmer. Das war so rasch gegangen, daß die Polizisten einen Augenblick wie erstarrt standen. Dann strömten sie unter lautem Rufem dem Entflohenen nach und ließen den ohnmächtigen Geheimrat ohne weiteres am Boden liegen. Bedienstete des Hotels kamen und trugen den Bewußtlosen auf sein Zimmer tiefen nach dem Arzt. Währenddessen suchte die Polizei eifrig nach dem Entflohenen, aber er schien wie vom Erdboden verschluckt. Nach einer Stunde des Suchens zog sich die Polizei zurück. John Hiller bemühte sich um Eva, die von den Ereignissen schwer betroffen schien. „Verlassen Sie sich nicht auf mich“, sagte John Hiller

reich. „Alles wird gut werden. Ich bin bei Ihnen und werde den letzten Blutstropfen für Sie einsetzen. Ich bin Ihr aufrichtiger Freund.“ Sie sah ihn dankbar an. „Ich bin nicht verzagt. Ich weiß, daß Marschall nicht gefangen ist. Das beruhigt mich. So leicht werden sie ihn nicht fangen. Er ist schlauer als sie alle.“ John Hiller suchte zusammen. Immer Marschall! Nur Marschall! Immer dachte sie an ihn. Aber er entgegnete, den Satz gegen den Nebenbuhler unterdrückend: „Er ist viel schlauer als alle. Ja, das ist er. Machen Sie sich keine Sorgen. Mich Eva. Aber jetzt bitte ich Sie, folgen Sie mir zur Tafel.“ „Ich habe keinen Hunger.“ „Sie müssen etwas essen“, drang er in sie. „Sie müssen, und wenn Sie keinen Hunger spüren. Der weiß, was alles noch kommen wird. Ich will, daß Sie die Kräfte bleiben. Hören Sie auf mich.“ Sie sah es ein, sie blickte sich rasch etwas um und folgte ihm zur Tafel. Aber die vielen neugierigen Blicke taten ihr heute weh. Mit blutendem Herzen dachte sie an Berner Marschall. Sie liebte ihn so unendlich. Marschall befand sich noch in dem Hotel. Er hatte sich einfach in einem Zimmer verborgen, war dann an der Feuerleiter an der Rückseite des Hauses mit affenartiger Geschwindigkeit hinabgeglitten und hatte sich in dem großen Hotelgarten verdrückt. Der Wagen knurrte ihm nicht zu knapp, aber er mußte ausharren, bis der Abend kam.

Vertragsgang total!

ausgewählten Sport, da hierzu zahlreiche erstklassige Springer ihre Remonten abgegeben haben. So z. B. mehrere Kitzinger, darunter Kitzinger, Dittler etc., der Schweizer Meister Walter Gschwendtner, einige OÖ-Springer, die schon in Hochform stehende Kitzinger Springergilde, der Sachsenmeister Leonhardt-Mühlstein, die besten Obererzgebirger aus Altenberg-Hirschsprung, weißen Springer aus Carlsefeld, Schwarzenberg, Zwittau usw.

Wintersport im Erzgebirge

Bericht vom Dienstag
Fichtelberg. — 4 Grad, 25 cm Schneehöhe (3 bis 5 cm Reuschnee), Sport gut.
Oberwiesenthal. — 1 Grad, 4 cm Schneehöhe, Sport teilweise gut.
Johanngeorgenstadt. — 1 Grad, 18 cm Schneehöhe, Sport gut.
Auerberg. — 2 Grad, 25 cm Schneehöhe, Sport gut.
Klingenthal. — 3 Grad, 30 cm Schneehöhe, Sport gut.
Marienberg. — 2 Grad, 10 cm Schneehöhe, Sport teilweise möglich.

Vogel

Das Feilschen der Manager um Schmeling

New York, 29. Dez. Das große Feilschen der Manager um den Kampf Max Schmeling in Amerika hat jetzt begonnen. Die Nachricht von Jacobs, Schmeling's geschäftlichem Vertreter, die Verhandlungen für einen Kampf Schmeling's gegen Mike Walker in Miami Ende Februar seien abgeschlossen und die Unterzeichnung der Verträge werde jetzt erfolgen, trifft — wenigstens in dieser bestimmten Form — nicht zu. Der Manager des Mittelgewichtsweltmeisters Walker, Jack Kearns, gab heute in Chicago zu verstehen, er sei entschlossen gegen einen Kampf in Miami. Chicago bietet einen bedeutend besseren Erfolg. Kearns fährt heute nach New York, um mit Jacobs nochmals zu verhandeln. — In Boxsportkreisen beurteilt man die Aussichten für das Zustandekommen des Schmeling-Walker-Kampfes danach sehr pessimistisch und glaubt, daß sich Jacobs jetzt nach einem anderen Gegner für den Weltmeister umsehen müsse.

Schmeling abgereist

Weltmeister Max Schmeling hat am Dienstag die Überfahrt nach Amerika an Bord des deutschen Schnellposters „Europa“ angetreten. In seiner Gesellschaft befinden sich auch die beiden Tennisler Hans Kalkstein und Roman Kojak, die bekanntlich „drüben“ mit der Tilden-Tennis-Company eine mehrmonatige Rundreise durch die Staaten unternehmen.

Neujahresgruß an die Deutsche Turnerschaft!

Liebe Turnbrüder und Turnschwestern!
Notzeit liegt über dem deutschen Volke, dunkel und ungewiß ist die Zukunft, und doch gilt es für uns in der D.D., nicht den Mut und die Zuversicht auf bessere Zeiten zu verlieren.
Unsere D.D. steht Gott sei Dank — das hat auch der letzte Deutsche Turntag erwiesen — unerschüttert

Die Auswirkungen der Zinssteigerung

Um wieviel ermäßigt sich der Zinsaufwand?

Der Reichsstatistik des Deutschen Hausbesitzes schreibt: Das Institut für Konjunkturforschung versucht in seinem Wochenbericht Nr. 88 vom 18. Dezember 1932 über die Einsparungen der einzelnen Wirtschaftszweige durch die in der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 mit Wirkung vom 1. Januar 1932 nur rückwirkend vorgeschriebene Senkung der Zinsen von Schuldverschreibungen und anderen Forderungen einen Überblick zu geben. Die Untersuchung beschränkt sich auf die Zinsausgaben der Wirtschaft. Die Auswirkungen der Zinssteigerung auf die öffentlichen Haushalte und auf die Zinsentnahmen der einzelnen Unternehmungen sind bei der Untersuchung nicht berücksichtigt. Es ergibt sich dann folgendes Bild:

Der Gesamtumfang an Schuldverschreibungen betrug zu Beginn des Jahres 1931 rund 30,5 Milliarden RM; davon entfielen 8,8 Milliarden RM auf Staatsanleihen, die, obwohl sie mit mehr als der Hälfte zu über 6 Prozent verzinst sind, von der Zinssteigerung ausgenommen werden; weitere 9,9 Milliarden RM entfallen auf Schuldverschreibungen, die weniger als 6 Prozent Zinsen erbringen, jedoch also von der Zinssteigerung inländische Schuldverschreibungen im Nominalebetrug von rund 12,3 Milliarden RM betroffen werden. Dieser Betrag erhöht sich um etwa 7,8 Milliarden Aufwertungsanleihen (einschl. Aufwertungsanleihen). Der Zinsaufwand für die von der Rotverordnung erfaßten 20 Milliarden RM Schuldverschreibungen wird bei Ruherhaltung der längsten Rotverordnung auf 1225 Millionen RM und unter Berücksichtigung der Bestimmungen dieser Verordnung auf 990 Millionen RM geschätzt, jedoch sich also eine Minderausgabe an Zinsen von 245 Millionen RM ergibt. (Unter diesen Schuldverschreibungen werden nach dieser Schätzung die Pfandbriefe eine Ermäßigung des jährlichen Zinsaufwands von 615 auf 460 Millionen RM und die Kommunalobligationen eine solche von 125 auf 100 Millionen RM erfahren.) Zu diesen Beträgen sind noch die Zinsersparnisse aus Hypotheken zu rechnen, die nicht durch Pfandbriefe finanziert sind. Hierbei handelt es sich nach dem Stande Ende 1930 um einen Kapitalbetrag von 21,9 Milliarden RM. (Nicht durch Pfandbriefe gedeckte Ankaufhypotheken 10,6 Milliarden RM, Privathypotheken 6,5 Milliarden RM, Hauszinssteuerhypotheken 4,8 Milliarden RM.) Die Verminderung der Zinslast auf diesen Betrag nimmt das Institut mit

ungefähr 200 Millionen RM an. Insgesamt ergäbe sich also eine Verringerung der Zinslast um 4 Milliarden RM.

Ein Versuch, die Verteilung der durch die Rotverordnung angeordneten Zinsentnahmen auf die einzelnen Wirtschaftszweige zu schätzen, führt zu folgendem Ergebnis:

Von der Gesamtverschuldung des Wohnungsbauwesens (rund 18 Milliarden) fallen 8,7 Milliarden RM unter die Rotverordnung; die Zinsentlastung wird hier mit etwa 120 Millionen RM angenommen (das sind 14 Prozent der bisherigen Gesamtzinslast von rund 870 Millionen RM).

Bei dem Wohnungsbauwesen hätte ab 1. Januar 1932 mit einer Zinsausgabe von 900 Millionen RM gerechnet werden müssen. Diese Ausgabe wird nach Inkrafttreten der Rotverordnung noch mit 780 Millionen RM zu veranschlagen sein. Die Zinsentlastung für die Wohnbauten beträgt somit gegenüber dem Summen, mit denen bisher für die Zeit nach dem 1. Januar zu rechnen war, etwa 120 Millionen RM.

Der Landwirtschaft dürfte ein Weniger an Zinsausgaben von 100 Millionen RM, nämlich eine Senkung von 640 auf 440 Millionen RM zugute kommen. Die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft beträgt etwa 12 Milliarden RM. Davon entfallen etwa 7,5 Milliarden auf langfristige Schulden, und zwar 4,45 Milliarden auf seit der Währungsstabilisierung neu aufgenommene Realcredite, 1,56 Milliarden RM auf Aufwertungshypotheken und etwa 1,56 Milliarden RM auf Hypotheken, die aus Restkaufgeldern usw. entstanden sind. Bei den seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Realcrediten, die bisher eine Zinslast von 335 Millionen RM erforderten, wird eine Ermäßigung des Zinsendienstes auf 235 Millionen RM jährlich erreicht. Die Aufwertungshypotheken werden nur noch 93 (statt 116) Millionen RM Zinsausgaben bedingen.

Für die Verzinsung der Industrieobligationen ergibt sich nur eine verhältnismäßig geringe Entlastung. Ende 1930 erforderten diese Obligationen und verwandte Schuldverschreibungen einen Zinsaufwand von 207 Millionen RM pro Jahr. Hierunter entfiel jedoch der überwiegende Teil von 225 Millionen RM auf Staatsanleihen, also nur 82 Millionen RM auf Inlandsanleihen. Zu der daraus entstehenden geringen Entlastung sind noch die Ersparnisse aus der Verzinsung von Hypotheken, die bisher schätzungsweise 500 Millionen RM jährlich erforderte, hinzuzurechnen; der daraus ersparende Betrag entzieht sich jedoch der Beurteilung.

und geschlossen da. Die Grundsätze unseres Verbandes haben sich auch für die jetzige Zeit als richtig erwiesen.

Wir wollen weiterhin danach streben, weitestehende Kreise unseres Volkes durch einen sachlich vollkommenen Betrieb der Selbstübungen Körperlich zu kräftigen. Mit Stolz dürfen wir feststellen, daß die D.D. das „Turnen“ in dem Sinne des umfassenden Betriebes aller wertvollen volkstümlich gewordenen Selbstübungen immer vollendeter durchführt.

Aber ebenso sehr kommt es uns auf den Welsch an, in dem wir das Turnen pflegen. Wir weisen weit ab von uns den Geist parteipolitischen Gezänks und Streits. Wir lassen uns das Ziel einer wirklichen deutschen Volksgemeinschaft nicht rauben und nicht verunglimpfen. Wir stellen unsere Arbeit in den Dienst für das Vaterland und das gesamte Deutschland.

So schwer die Zeit ist, so sehr wollen wir uns ein Beispiel nehmen an Friedrich Ludwig Jahn, der trotz eigener trübster Lebensverhältnisse in seinem Ortes einmal das schöne Wort geschrieben hat: „Der Mut ist mir geblieben, mich aber das Müßigen selbst der besten Sache zu erkräftigen und zu erheben.“
Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft:
Dominicus Reuendorf Thiemer Schill Steding

Friedenskirche

Mittwoch, abend 8: Kirchenchorprobe. — Silvester: Nachm. 5 Jahresabschlussfeier. Kirchenchor- und Einzelgesänge. Beichte und heiliges Abendmahl. — Neujahr: 9 Festgottesdienst. Kirchenmusik: 1. In Gottes Namen fahren wir (Einzelgesang); A. Beder. 2. Simeon (Einzelgesang); Cornelius. 3. Unter Freuden, unter Schmerzen (Einzelgesang); P. Müller. 11 Kindergottesdienst. — Sonntag nach Neujahr: 9 Hauptgottesdienst (Römer 14, 7 bis 9). — Donnerstag, den 7. Jan. 1933, abend 8: Jungmädchenverein.

Christlicher Verein Junger Männer. Sonnabend, 2. Januar, abend 7: Weihnachts-Familienabend im Erzgebirgischen Hof im Radlumbach Oberchemnitz. Aufführungen: Hirtenstaben aus Bethlehem's Heide (mit lebendem Bild); 2 Kinder, die den Himmel suchen; Der arme Friedel; Deklamationen; Gesänge. Eintritt frei. Kollekte zur Deckung der Unkosten. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt! — Sonntag, 3. Januar, nachmittag Punkt 1/4: Wiederholung des Familienabends im Radlumbachsaale zu Aue. — Diesmal nur Stuhlfreien (keine Tische).

Erholungsheim Zion Aue

Sonntag, nachm. 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft Aue

Donnerstag, abend 10 Uhr: Silvesterfeier. Musik, Gesang und Schriftbetrachtung; Fr. — Freitag (Neujahrstag), abend 8 Uhr: Evangeliumsverkündigung. „Was brauchen wir fürs neue Jahr?“, Fr. — Sonntag, vorm. 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule. Abend 8 Uhr: Evangeliumsverkündigung. — Von Montag bis Sonnabend (allgemeine Gebetswoche) jeden abend 8 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann herzlich willkommen.

Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 18

Silvester, abends 10 Uhr: Wächter. — Neujahr, abends 7 Uhr: Familienabend. — Sonntag, vorm. 9 Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag bis Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Vertrauf 967)

Silvester: 19.30 Jahresabschlussgottesdienst mit Predigt und Segen. Darauf hl. Beicht. — Neujahr: 8 hl. Beicht. 8.50 hl. Messe. 10.15 Hochamt, Predigt und Segen. 18 Krippenandacht. — 3. Jan.: 8 in Imbisch (Friedhofskapelle) und 10.15 in Aue hl. Messe und Predigt. 18 Krippenandacht. — Mittwoch (Erntedankfest d. S.): 8 hl. Beicht. 8.50 hl. Messe, Predigt und Segen. 18 Krippenandacht. — Donnerstag 19 Uhr Weihnachtsfeier in Schneberg, Karlshafenstr. 3. Werttags hl. Messe 8. Gl. Beicht auch Sonnabend 19.30 bis 20.

Evangel.

Donnerstag, abends 1/2 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst. „Das Jahr geht still zu Ende“ (für Sopran solo und Orgel von H. Cassell. Kollekte für Allgem. Kirchengeld). — Freitag (Neujahr), vorm. 9: Festgottesdienst (Hebr. 10, 35 und 36). „Im Frieden dienen“ (für Sopran, Bariton, Violine und Orgel), von Paul Gellendorf. Nachm. 1: Festgottesdienst. 9: Laufen.

St. Nikolai

Silvester, nachts 1/2 Uhr: Jahresabschlussfeier. Kollekte für den Kirchengeld. — Neujahr, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Sonntag, nachm. 1/2 Uhr, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; farb. theol. Vorträge. Aue. — Epiphaniastag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für die Klebers Mission. — Burkersgraben. Silvester, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Kirchennachrichten

St. Nikolai

Mittwoch, 30. 12.: 8 Kantorei Probe t. b. Kirche. — Silvester, 31. 12.: Kollekte f. d. Landeskirchensfonds. 5 Silvestergottesd. (1. Mose 32, 22—26), anschl. Abendmahlfeier; 2. Kirchenmusik: Das Jahr geht still zu Ende; für M.-Ch. mit Org. von Wache. 11 Festschilde z. Jahreswende: fr. Chorgeränge (Quartettvereinigung) und Instrumentalvorträge. Vortragordnung 10 Kap., Erwerbslose frei. Gesangbuch mitbringen. — Neujahrstag: 4 Predigtg. (Hebr. 10, 35—36); G. Kirchenmusik: a) Erhaben, o Herr; 4f. von Grell. b) Nun, Herr, was soll ich mich getrüben? Not. von Hauptmann. c) Gott, mein Heil, du bist meine Hilfe; Not. von Hauptmann. 1/3 Laufen; Fr. — Sonnab.: 4 Weihnachtswachmittag f. Mädchen-Jungfrauen, Abt. 1 und 2.

Auerhammer. Neujahrstag: 11 Auerberg; G. Blauer Kreuz, Aue. Neujahrstag, 1. 1.: Abend 1/2 Uhr Neujahrfeier im kleinen Pfarrsaale. — Jedermann herzlich willkommen.
Nachrichten ab Sonntag erscheinen Sonnabend!

Silvester- und Neujahrsbräuche

Der Übergang von einem Jahre zum anderen geht schon immer als ein bedeutender Zeitabschnitt, und so sehen wir auch schon bei den alten Römern bei Beendigung eines alten und bei Beginn eines neuen Jahres mancherlei Festlichkeiten und Zeremonien. Auch in unserer Zeit sind noch viele Silvester- und Neujahrsbräuche anzutreffen, von denen manche Jahrhunderte alt sind. Freilich muß man hinaus auf das Land gehen, in Gebirgsgegenden und in entlegene Täler, um diese uralten Bräuche kennenzulernen. Der Anfang eines neuen Jahres hat die Menschen schon immer verführt, Blicke in die Zukunft zu tun, Versuche zu unternehmen, die Geschehnisse des nächsten Jahres zu ergründen oder auch dieses und jenes zu tun, um das Glück zu verkümmern. So entstanden unzählige Silvester- und Neujahrsbräuche. Der am meisten verbreitete Silvesterbrauch ist wohl immer noch das Bleigießen. Aus der Gestaltung der gegossenen Bleistücken können nach dem Volksglauben mancherlei Schlüsse gezogen werden. Besonders deutlich ist es Brauch, daß Walnusschalen mit winzigen Lichtern versehen und zu kleinen Schiffen hergerichtet werden, zu Lebensschiffchen, wie die Handlute sagen. Diese Schiffchen werden dann in einen Behälter gesetzt, dessen Wasser vorher mit einem Stiel umgerührt wird. Aus der Art, wie sich dann die Nusschalen auf dem Wasser bewegen, soll die Zukunft der an diesem Spiel beteiligten Personen zu erkennen sein. Treiben die Schiffchen von ledigen Beuten zusammen, so heißt das baldige Hochzeit. In verschiedenen Gegenden Deutschlands werden die Familienangehörigen, die Knechte und Mägde, am Silvesterabend mit verbundenen Augen vor drei Tische geführt. Der eine enthält Sand, der zweite Milch und der dritte Wasser. Wasser bedeutet baldige Heirat, Milch Wohlstand und Sand allerlei Mißgeschick. In Süd- und Westdeutschland ist es noch häufiger Brauch, daß alt und jung am Silvesterabend in einem dunklen Raum einzeln mit den Namen der Beteiligten versehenen Zettel in die Bibel legen. Wenn dann Licht gemacht ist, werden die Bibelstellen aufgeschlagen, und es kann sich jeder aus den aufgefundenen Bibeltexten eine Auskunft herauslesen. Auf der Insel Rügen und in anderen Bezirken der Ostsee schleichen sich die jungen Mädchen in der Nacht des Jahreswechsels an das Meer, um sich das Glück zu wachen. Das soll lange Zeit Schönheit verhängen. Verschiedene Speisen gelten am Silvesterabend und sogar am Neujahrstag als ver-

